Ein Beispiel für einbezogene Kunst in Yverdon

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **48-49 (1980-1981)**

Heft 24

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-153643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1981 JAHRGANG 49 NUMMER 24

Ein Beispiel für einbezogene Kunst in Yverdon

Höhere Technische Lehranstalt des Kantons Waadt, Yverdon

Preisträger des «Architekturpreis Beton 81»

Architektur:	**Claude Paillard, Zürich**
Malereien auf Beton:	**Maurice Ruche, Penthaz**
Fotos:	**Jean-Claude Iseli, Yverdon**

2

Wenn von der Einfügung von Kunstwerken in die Architektur die Rede ist, so heisst das nach der Art und Weise fragen, wie die Räumlichkeiten mit Bildern und Plastiken zu beleben wären. Hierfür gibt es zwar keine einmütigen Regeln, aber es ist möglich, Werke, die einer optimalen Wirkung mehr oder weniger nahe sind, zu würdigen. Die Höhere Technische Lehranstalt des Kantons Waadt in Yverdon ist ein neues Beispiel in der Reihe solcher hervorragender Bauten.

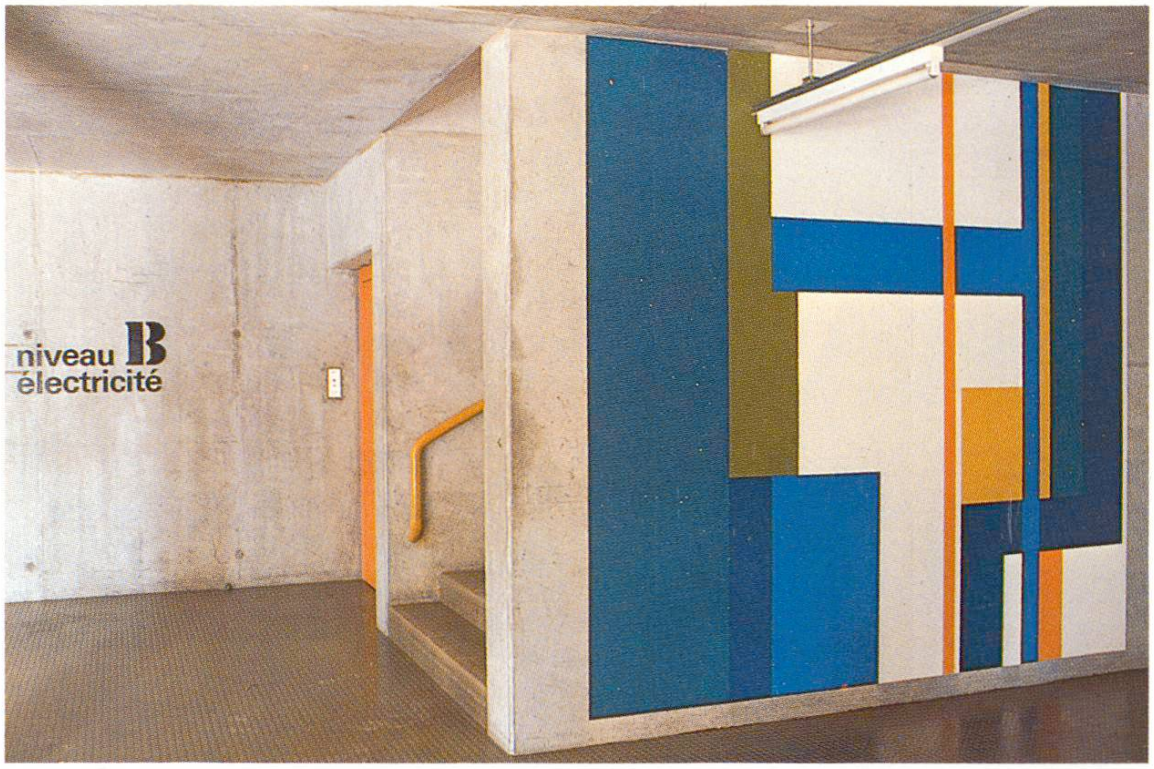
Die Gestaltungskraft des Architekten *Claude Paillard* zeigt sich besonders mit den folgenden Grundzügen: Einfügung der Schulgebäude in die Umgebung, Ausdruckskraft der Baukörper, Übersichtlichkeit der Verbindungswege, stimmungsvolle Innenräume durch besondere Aufteilung und konstruktive Nüchternheit.

Die Problematik des Bauvorhabens hatte sich nicht so ausgewirkt, dass etwa ein gewöhnlicher Schulhausblock entstanden wäre, im Gegenteil, in Yverdon ging daraus eine eigentliche Landschaftsgestaltung hervor, äusserlich leicht erkennbar, indem jedem Ausschnitt sein eigener Auftrag zukommt.

In solchen Gebäulichkeiten können Kunstwerke nicht einfach Anhängsel oder Ergänzung sein. Ihr Wirken sollte nicht auf der visuellen Aufmerksamkeit beruhen, die neuartige, architekturfremde Blickfänger auf sich lenken. Die ungewöhnlichen Formen und das Trachten nach Zweideutigkeit allein genügen nicht, den künstlerischen Beitrag zu rechtfertigen.

Die eigentliche Neuschöpfung in Yverdon ist, mehr noch als die Wahl der Bildinhalte, die Beherrschung der Wände durch exakt bestimmte

3



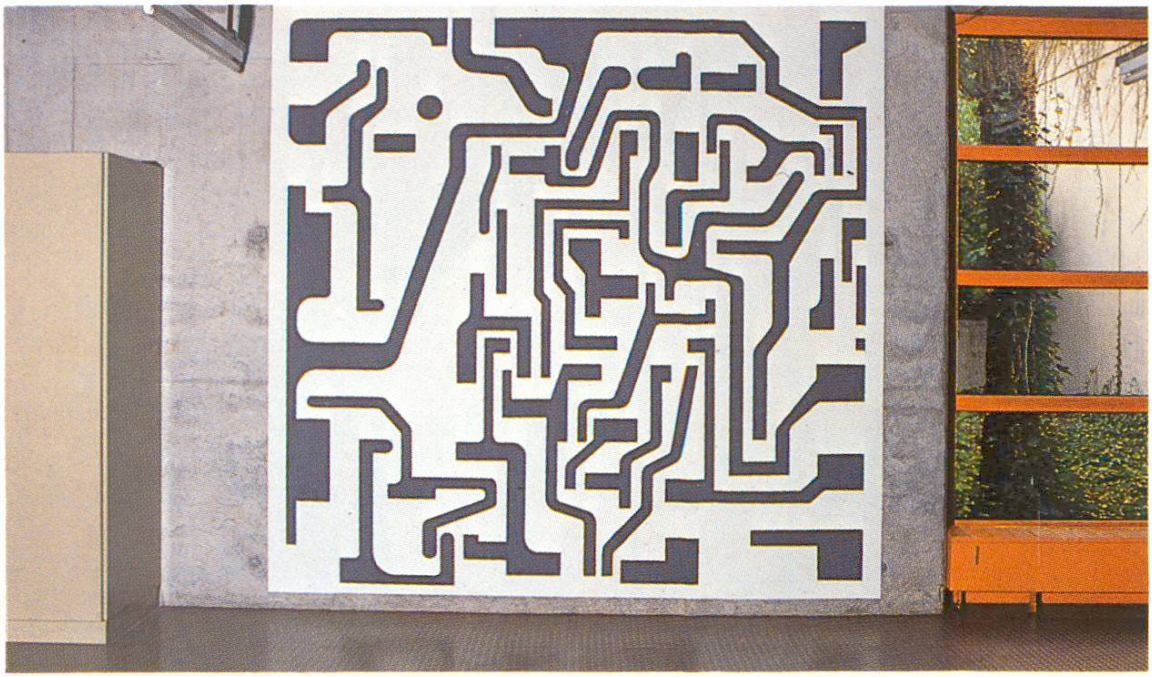
Farbstösse auf den Beton. So verleiht das Werk von *Maurice Ruche* den inneren Räumen einen neuen Massstab und eine starke Einheitlichkeit. Im steten Wechsel ausgeprägter Betonungen und Milderungen der Bildsprache werden die räumlichen Bereiche gewichtet, bereichert und ins Gleichgewicht gebracht. Man erkennt kein Übermass, aber man sieht das Bestreben, eher diesseits der realen Ausdrucksmöglichkeiten zu bleiben als sich jenseits zu verlieren. Es zeigt sich eine Beschränkung, die folgerichtig und mit unerbittlicher Konsequenz ausgeübt wird. Sie sichert den guten Einklang zwischen dem Kunstwerk und seiner Umgebung und offenbart bei *Maurice Ruche* ein feines Verständnis für die gebauten Räume, das von einem gewissermassen handwerklichen Umgang mit der Architektur auszugehen scheint.

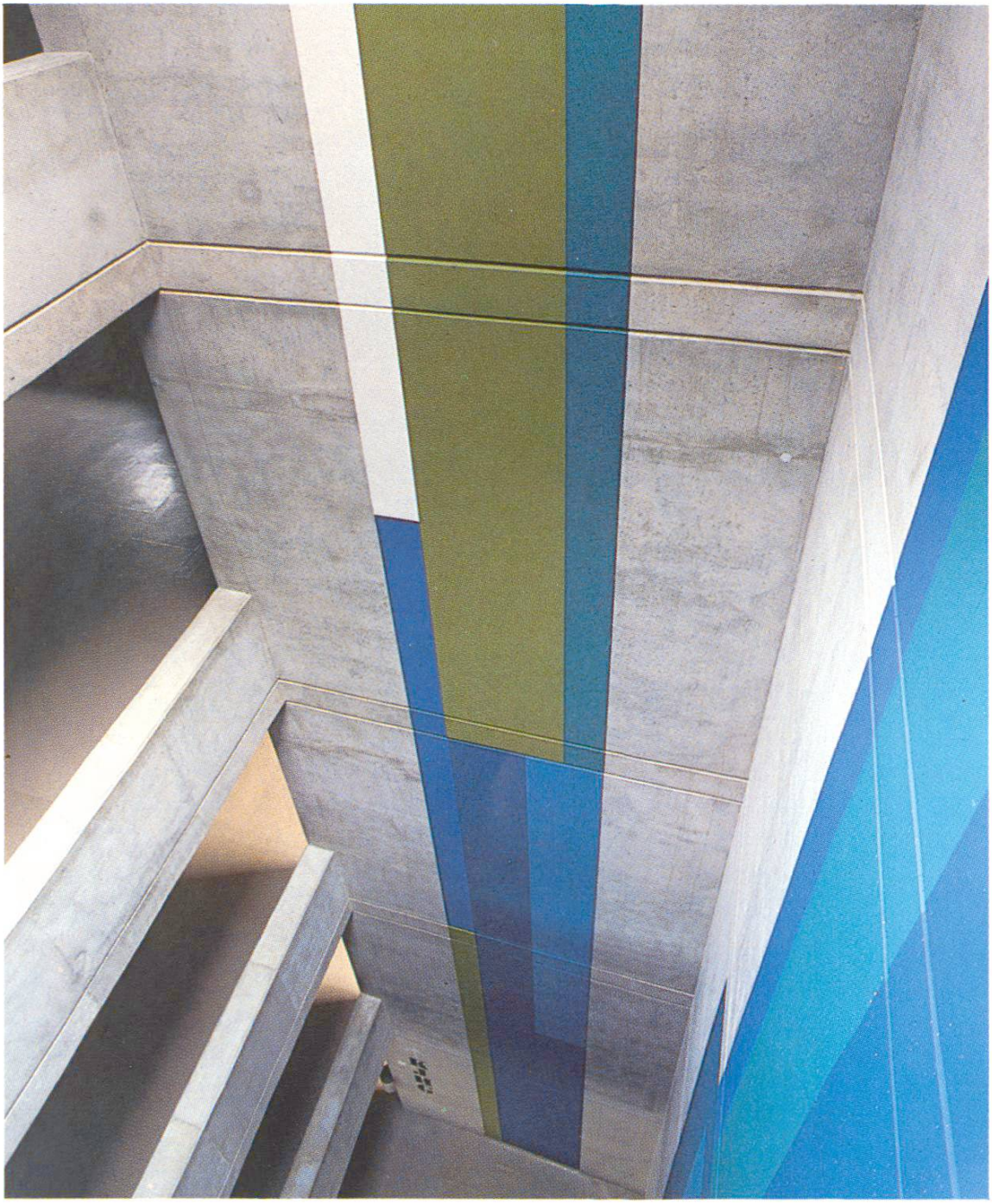
Gilles Barbey, architecte et chargé de recherches
(Originaltext französisch)

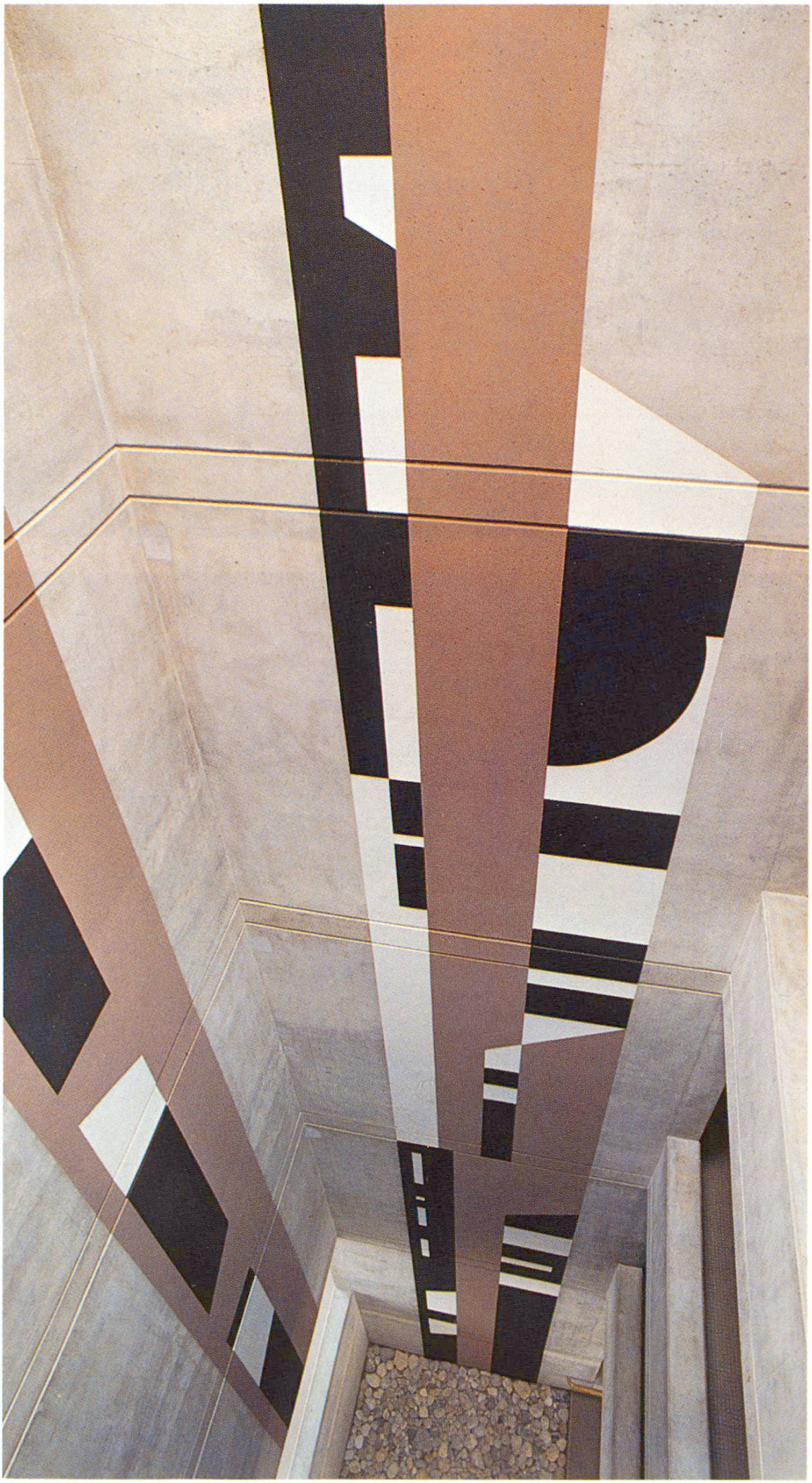
niveau D
génie civil et rural

K
J
H
G

5







8